



Ansprache des Hochmeisters des Deutschen Odd Fellow-Ordens Klaus Hielscher anlässlich der 200-Jahr-Feier am 27. April 2019 in Berlin

Sehr geehrte Gäste,
liebe Schwestern und Brüder des Odd Fellow Ordens,

als Hochmeister des Deutschen Odd Fellow Ordens ist es mir eine große Freude und Ehre, Sie alle hier in Berlin zu unserer zentralen Feier anlässlich der 200. Jubiläums des Internationalen Odd Fellow-Ordens begrüßen zu dürfen.

Es ist schon sehr beeindruckend, dass sich zu diesem Anlass so viele Odd Fellows aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland hier versammelt haben, um gemeinsam den Jahrestag unser Ordensgründung-zunächst in dieser Festsitzung, aber auch am heutigen Abend beim gemeinsamen Ball zu begehen.

Das Jahr 1819 gilt als das Gründungsjahr unseres Ordens, sowie wir diesen heute verstehen.

Am 26. April 1819 gründeten auf Initiative von Thomas Wildey (einem Auswanderer aus England) mit vier weiteren Männern in Baltimore die erste Odd Fellow-Loge in Nordamerika.

Die Interessenten dafür fand er im Übrigen, so berichtet es unsere Chronik, durch eine Zeitungsanzeige.

Sie sehen, auch im 19. Jahrhundert war es durchaus wirkungsvoll, Werbung über die damaligen Medien zu betreiben.

Im Gegensatz zu den bereits in England vorhandenen Odd Fellows schuf er einen Orden, der die Brüderlichkeit aller Menschen in Freundschaft, Liebe und Wahrheit als oberstes Prinzip lehren sollte. Rasse, Religion oder Nationalität sollten keine Schranken für die Zugehörigkeit zu diesem humanitären Orden sein.

Liebe Anwesende, Sie müssen sich keine Sorge machen, dass ich nun die chronologische Entwicklung des Ordens der Odd Fellows über die letzten 200 Jahre nahezu in Echtzeit darstellen werde.

Nur soweit zur weiteren Entwicklung dieser humanitären Vereinigung, die sich schließlich weltweit ausbreitete. In Nordamerika war das Interesse an dieser Vereinigung so groß, dass innerhalb von wenigen Jahren der Odd Fellow-Orden zu einer der größten humanitären Vereinigung wurde.

Durch deutschsprachige Auswanderer entstand am Ende des 19. Jahrhunderts der Wunsch diesen Orden auch in Europa zu etablieren und bereits 1870 wurde in Deutschland, nämlich in Stuttgart, die erste Odd Fellow-Loge - die Württemberg Loge Nr. 1, die immer noch existiert - gegründet.

Danach folgten nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern Logengründungen der Odd Fellows. Zum Ende des 19. Jahrhunderts und mit Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte ein regelrechter „Boom“ bei der Gründung von Logen und zwar sowohl von Bruderlogen als auch von reinen Frauenlogen, den Rebekkas. In ganz Europa entstanden Odd Fellow Logen.

Der Deutsche Ordenszweig hat sich mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft bereits 1933 selbst aufgelöst, um den drohenden Repressalien gegenüber seinen Mitgliedern durch das Regime aus dem Wege zu gehen.

Als 1952 der Deutsche Ordenszweig wieder etabliert wurde, hatte wir natürlich mit dem fürchterlichen Aderlass durch den 2. Weltkrieg zu kämpfen und es gelang in Deutschland bisher nicht wieder, den Odd Fellow-Orden zu einer Größe zu entwickeln, wie es in vielen europäischen Ländern geschehen ist. Heute gibt es in Deutschland zurzeit 39 Bruderlogen mit über 500 Mitgliedern, 10 Rebekka-Logen mit fast 200 Mitgliedern und eine Loge, in der sich Brüder und Schwestern gemeinsam treffen.

Ja, wir sind immer noch ein weltweit verzweigter humanitärer Orden:

In Europa in den skandinavischen Ländern, (Schweden, Norwegen, Finnland, Island, Dänemark) in den Niederlanden und Belgien, in Polen und der Schweiz. In Europa sind es etwa 60.000 Brüder und 35.000 Schwestern.

Auf der ganzen Welt existieren ungefähr 12.000 Logen mit fast 600.000 Mitgliedern.

Was sind nun aber diese Odd Fellows, die „sonderbaren“ Brüder und Schwestern?

Ich möchte zunächst sagen, was wir nicht sind.

Wir sind keine Gemeinschaft von esoterischen Träumern, keine Übermenschen, die an der Garderobe vielleicht ihren Heiligenschein abgeben, weil sie ja so gut und unfehlbar sind.

Nein. Wir sind Menschen aus allen Gesellschaftskreisen, mit allen menschlichen Schwächen aber auch den Stärken, die sich als Ziel gesetzt haben in Freundschaft, Liebe und Wahrheit miteinander umzugehen und dieses Verhalten auch auf ihre Umgebung auf ihre Mitmenschen zu übertragen.

Was wir tun, hat mit Empathie zu tun, dem Empfinden und dem Mitgefühl für den Mitmenschen.

Wir haben uns alle verpflichtet, die Kranken zu besuchen und den Bedrängten zu helfen.

Unser Horizont soll nicht beim eigenen Wohlergehen oder dem der nächsten Familie enden, sondern wir schauen, wo und wann wir auch anderen helfen können, soweit es natürlich in unserer Macht steht.

Ich wurde einmal in einem Gespräch gefragt, warum sind denn diese Odd Fellows so wenig bekannt. Ja es liegt zum Teil daran, dass wir über lange Zeit der Meinung waren, wir sollten im Stillen handeln.

In der Präambel unseres Ordens heißt es:

„Unser Orden ist für jetzt und immer zu wohltätigem Wirken verpflichtet mit der Gesinnung allgemeinen Wohlwollens gegenüber jedermann.“

Es steht dort aber nicht: „Tue Gutes, aber rede nicht darüber!“

Ja, wir wollen Gutes an unseren Mitmenschen und somit auch an uns selbst tun.

Wir wollen uns nicht ständig über die schlimmen Zustände auf unserer Welt beklagen.

Theodor Fontane hat einmal gesagt:

„Das Leben hat mich gelehrt, dass alles auf den Menschen ankommt und nicht auf die sogenannten Verhältnisse.“

Viele Menschen besinnen sich in unserer Zeit darauf, dass ein eigennütziges Leben mit zunehmendem Konsumdenken nicht in eine dauerhaft befriedigende Zukunft unserer Gesellschaft führen wird. Sie versuchen sich an

Werten zu orientieren, die ein soziales Zusammenleben aller Gesellschaften ermöglichen.

Gerade in einer mit einer ungeheuren Informationsflut überschütteten Welt scheint es wieder nötig zu sein, die Freundschaft, die Nächstenliebe und die Wahrhaftigkeit gegenüber sich selbst und vor allen Dingen gegenüber dem Mitmenschen als Werte des sozialen Zusammenlebens zu erkennen.

Viele tausend Menschen in Deutschland engagieren sich täglich bei ehrenamtlichen Tätigkeiten, ohne dass dies von der großen Masse bemerkt wird.

Und es sollte für uns alle eine Aufgabe sein, als Mensch unter Menschen diese humanitären Aufgaben zu übernehmen.

Wir Odd Fellows erfüllen hier unsere selbst auferlegten Aufgaben und ich freue mich darüber, dass in diesem Jahr bereits viele Logen entsprechende Initiativen ergriffen haben und im Laufe dieses Jubiläumjahres noch ergreifen werden.

Das weltweite Motto zu der 200-Jahrfeier unseres Ordens lautet *„Kinder - unsere Zukunft“*.

Unser aller Zukunft hängt davon ab, dass wir für unsere Kinder und damit für nachfolgende Generationen eine lebenswerte Welt nicht nur erhalten, sondern auch vorbereiten.

Unter diesem Motto haben viele Logen in Deutschland auch im Jubiläumsjahr Projekte entwickelt, bei denen sie besonders junge Menschen unterstützen können, die nicht immer durch unser Sozialsystem versorgt werden können. Einige Projekte werden Ihnen anlässlich unserer Feierlichkeiten bekanntgegeben.

Unser Orden, der völlig frei von politischer und konfessioneller Bindung ist, bemüht sich durch seine Mitglieder in den verschiedenen Bruderlogen, den Frauenlogen und auch in gemischten Logen ständig darum, die Voraussetzungen zu einem mitmenschlichen Zusammenwirken und zu einem respektvollen Umgang mit unseren Mitmenschen zu pflegen.

Wenn eine Vereinigung wie unser Odd Fellow Orden diese Werte nun schon seit 200 Jahre aktiv vermitteln kann, dann bin ich sicher, dass wir dies auch zukünftig schaffen werden.

Johann Wolfgang von Goethe hat einmal gesagt:

„Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen.“

Dass wir klare Ziele haben, ist unbestritten und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft den brennenden Wunsch haben werden, diese Ziele zu erreichen. Dann werden wir auch in der Zukunft erfolgreich in unserem Wirken sein.

Der bereits zitierte Theodor Fontane, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr ist hat einmal gesagt:

„Ein guter Wille kann schwach werden und wir müssen das Gute tun, solange wir noch Kraft haben und die Lust in uns lebendig ist.“

Ich wünsche uns, dem Odd Fellow-Orden, dass wir auch weiterhin die Kraft und diese Lust haben, unsere Aufgaben in unserer Gesellschaft zu erledigen.

Ich wünsche allen Gästen, den Schwestern und Brüdern der Odd Fellows, die uns aus nah und fern bei unseren Feierlichkeiten begleiten, viel Freude und nette Gespräche unter den Symbolen unseres Ordens, den drei Kettengliedern, die die Freundschaft, die Liebe und die Wahrheit darstellen.

Sehr geehrte Gäste,
liebe Schwestern und Brüder

So sei es.

Klaus-D. Hielscher
Hochmeister